

Fr. 32.
Pulver.
Anweisung 1 fl. 6 W.
in u. Salz

Carl Müller,
Kronstadt.
Reps.
J. B. Teutsch.

Wien.
Kronstadt.
Reps.
J. B. Teutsch.

Gründungspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 " — fr.
Monatlich 1 " 85 "

Die Besizer der Ansicht
auf Erhaltung des Friedens dauert an. Aus allen europäi-
schen Hauptstädten kommen Nachrichten, welche nicht nur geeignet
sind, eine Beruhigung der Gemüther herbeizuführen, sondern auch thätig-
lich diese Beruhigung zu Stande gebracht haben. Wir sehen dabei
von jenen colportirten Melodien ganz ab, welche friedliche Aeußerungen
höchstgeachteter Personen überbringen, denn es ist schwer zu kontrolliren,
in wie weit diese Aeußerungen zutreffend sind. Wohl aber glauben wir,
uns an die Berichte halten zu dürfen, welche amtliche und halbamtliche
Aeußerungen von Mitgliedern der verschiedenen in Betracht kommenden
Regierungen wiedergeben, und diese Aeußerungen sind durchweg friedlich.
Eine derselben erfolgte bereits in Gestalt einer Antwort, die der fran-
zösische Ministerpräsident Goblet dem Deputirten Lecroy gab, als dieser
ihm mittheilte, daß er beabsichtige, eine Interpellation an ihn zu richten,
um ihm Gelegenheit zu bieten, öffentlich über die auswärtige Lage und
die Politik Frankreichs Aufklärungen zu geben. Goblet antwortete:
„Er halte eine solche Debatte für unnötig nach den wiederholten Er-
klärungen Freycinet's, wie nach den von ihm selbst abgegebenen,
welche keinen Zweifel über die friedlichen Absichten Frankreichs und
seiner Regierung ließen. Wenn eine solche nochmalige Erklärung also
vom politischen Gesichtspunct aus nicht erforderlich wäre, so wäre sie
es auch nicht von dem der Finanzwelt aus, denn er habe die Ueber-
zeugung, in der er durch sichere Beweise bekräftigt werde, daß die Panik
der letzten Tage das Werk von Speculanten gewesen sei.“

Herr Goblet hätte hinzufügen können, daß die Panik auch von
den officiellen deutschen Wahlspeculanten mit in's Werk gesetzt worden
sei, und er hätte dann eine vollständige Aufklärung über ihren Ursprung
gegeben.
Zu den beruhigenden Meldungen ist auch die folgende, der offi-
ciösen Londoner „Morningpost“ aus Berlin zugegangen zu zählen:
Auf dem Hofball theilte der französische Botschafter Herbet dem
Grafen Bismarck mit, er habe eine wichtige Depesche seiner Re-
gierung empfangen, welche ihn ersuche, zu erklären, daß Frankreich von
den friedlichen Absichten befestigt sei; er solle alle Alarmgerüchte über
französische Rüstungen nachdrücklich in Abrede stellen. Herbet erklärte
ferner, daß im letzten Cabinetrath beschlossen worden sei, daß fortan
keine weiteren Truppenbewegungen in Frankreich ohne Genehmigung des
Staatsrathes stattfinden sollten.
Zu somit von Seiten Frankreichs auf die Beruhigung der Ge-
müther hingearbeitet worden, so liegt andererseits eine Meldung vor,
welche constatirt, daß man auch auf deutscher Seite Versicherungen
friedlicher Natur abgegeben hat. Wie Fürst Bismarck im Reichstage
erklärt hat, Deutschland würde Frankreich niemals angreifen, so hat er
es auch dem russischen Minister von Giers gegenüber gethan. Ja,
noch mehr, auch der deutsche Kaiser hat sich in diesem Sinne geäußert,
wenn die übereinstimmenden Meldungen zweier der angesehensten fran-
zösischen Journale richtig sind, was wir zwar hoffen, aber noch dahin-
gestellt sein lassen wollen. Eine Pariser Depesche darüber lautet: Das
„Journal des Debats“ und die „Republique Française“ melden überein-
stimmend, daß Czar Alexander III. sich an Kaiser Wilhelm,
Herr v. Giers sich an den Fürsten Bismarck wegen der Haltung
Deutschlands, Frankreich gegenüber, wandten. Beide Antworten lauteten
absolut identisch, Deutschland denke nicht daran, Frankreich anzugreifen;
diese Antworten wurden dem französischen Botschafter in Petersburg,
Herrn Baboulaye mitgetheilt.
Um die Beruhigung, welche man aus all' dem vorstehend Auf-
geführten schöpfen muß, selbst wenn man die Depeschen des „Journal
des Debats“ und der „Rep. Franç.“ vor der Hand noch außer Acht
läßt, voll zu machen, theilen wir hier noch eine friedenshoffnungsreiche
Erklärung eines österreichischen Ministers mit: Zu der Samstagsung

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Nr. 33. Hermannstadt, Donnerstag den 10. Februar 1887. 103. Jahrgang.

Inserate
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger; in Wien: A. Oppelik,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mose, M. Dukas, M. Stern,
H. Schallak, J. Danneberg,
in Berlin: Hamburg, Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Die Besizer der Ansicht

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 9. Februar.

des Wiener Abgeordnetenhauses erklärte in Beantwortung der von dem
Abgeordneten Wauthner über die auswärtige Lage eingebrachten In-
terpellation der Minister Ziemlalkowski, in Vertretung des durch
Unwohlsein am Erscheinen verhinderten Ministerpräsidenten, die Beziehungen
der Monarchie seien zu allen auswärtigen Mächten befriedigende und
es sei namentlich in der letzten Zeit keinerlei, dem Frieden nachtheilige
Aenderung eingetreten. Trotz der Unsicherheit und des Ernstes der all-
gemeinen politischen Lage Europas halte die Regierung an der Hoffnung
fest, daß es gelingen werde, den Frieden aufrecht zu erhalten, da dies
dem wiederholt betonten Wunsche aller Regierungen und namentlich
dem der kaiserlichen Regierung entspreche. Wenn nichtsdestoweniger
Seitens der militärischen Verwaltungen gewisse Anschaffungen für nöthig
befunden wurden, so entspreche dies jenen Erfordernissen der Vorsicht
und Vorsorge für die Sicherheit und Machtstellung des Reiches, welche
die Regierung als eine ihrer wichtigsten Pflichten ansehe. Es könnte
hierin ebensowenig ein kriegerisches Symptom erblickt werden, als in
der seiner Zeit erfolgten Einholung der verfassungsmäßigen Zustimmung
zu jenen als nöthig anerkannten militärischen Vorsichtsmaßregeln.

Von allen Seiten wird also constatirt, daß die Kriegesgerüchte
den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen, und sucht man nach,
woher sie stammen, so findet man als ihre Urheber nur heraus die
Börsen-Jobber und die Wahl-Jobber.

Ein Bericht des Schiffskommandanten in Massauah vom
22. Januar an den Marineminister besagt: Das Alula ließ den
Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte durch Vermittlung Salim-
beni's, welcher in Ketten schmachtet, auffordern, die vorgeschobenen
Forts zu räumen und sich auf die alleinige Occupation von Massauah
zu beschränken. Salimbeni hat, dieser Aufforderung nachzukommen, da
er mit dem Tode bedroht werde. General Gené erwiderte, er könne
diese Aufforderung nicht annehmen, die genannten Forts dienen zum
Schutze der Karawanen und er sei bereit, die Drohungen der Abyssinier
zurückzuweisen. — Die oppositionellen Blätter sprechen beifällig von
der Demission Kobitant's, Tzajan's und Nicotti's. Der
„Popolo Romano“ glaubt nicht an die Möglichkeit einer Krise in diesem
Momente.

„Moskowskaja Wjedomosti“ die deutsch-russischen Bezie-
hungen und die Gefahr eines russisch-deutschen Zusammenstoßes be-
sprechend, staunt, daß diese Fragen, trotz der wiederholten Versicherungen
Bismarck's, daß Rußland keine Gründe habe, Deutschland anzugreifen
und umgekehrt, dennoch immer periodisch angeregt werden. Die „Wjedo-
mositi“ führen die historische Begründung des russischen Einflusses im
Oriente aus und sagen, daß, was Oesterreich-Ungarn betreffe, so bringe
dasselbe in ein ihm gänzlich fremdes Gebiet ein. Es lüde im Oriente
Compensationen für erlittene Verluste und neue Besitzthümer; es erscheine
dort als Expresseur, als Unterdrücker und als Feind alles dessen, was
die allgemeinen Grundlagen der Völkerschaften des Orients bildet und
dieses mit Rußland verbündet. Bei einer solchen politischen Richtung
muß Oesterreich-Ungarn mit Rußland collidiren! Was will hier die
Vermittlung Deutschlands bedeuten? — Schließlich sagt „Wjedomosti“,
der Leiter der deutschen Politik würde seinem Lande den besten Dienst
erweisen und den Frieden Europas richtiger sichern, wenn er dieses
Bündnißspiel einstellte und sich einfach auf gute Beziehungen zu Rußland
beschränkte würde. Das Blatt rüth Bismarck, seine Laufbahn mit der
Consolidirung des Erreichten zu schließen.

Die Wahl des öcumenischen Patriarchen Dionysios erfolgte mit
12 Stimmen gegen 5, welche der Epatriarch Joachim III. erhielt.
Die Wahl Dionysios' bedeutet eine empfindliche Schwäche für Rußland.
Die Kretenser sind äußerst befüßt über die Entsendung Kosta-
li Malopulos, der als eifriger Anti-Hellenist bekannt ist und die Volk-
macht hat, die Verfassung zu suspendiren und das Kriegrecht einzu-
führen.
Während im übrigen Europa die Lage eine straff gespannte ist,
bereitet sich am Goldenen Horn ein ägyptisches Jydyl vor. Be-
kanntlich stehen die Unterhandlungen zwischen der Pforte und Sir Henry
Drummond-Wolff bezüglich Egyptens bevor. Die Pforte will

erklärt — noch während der Budgetdebatte auf einen Tag nach Wien
begeben, um dort an den Beratungen betreffend die Feststellung des
Einberufungstermins der Delegationen und der denselben
zu unterbreitenden Vorlagen theilzunehmen.
Die ungarische und die kroatische Regnicolar-Depu-
tation hielten am 6. d. unter dem Präsidium Koloman Széll's eine
gemeinsame Sitzung, in welcher die in der jüngsten Sitzung unterbrochene
Beratung fortgesetzt wurde. — Die kroatische Regnicolar-Depu-
tation, deren Mitglieder sich mit Ausnahme des Baron Križovics voll-
ständig in Budapest befinden, hat sich in Permanenz erklärt und hält gegen-
wärtig täglich Sitzungen, um über jene Punkte, welche in den gemeinsamen
Sitzungen zur Verhandlung gelangen, unter sich vollkommen schlüssig zu
werden. Die Sitzungen tragen einen streng vertraulichen Charakter,
nachdem es nicht opportun wäre, das, was in der gemeinsamen Sitzung
vorgbracht werden soll, früher zu verlautbaren. Wie die „Agrar-
zeitung“ erzählt, hat in einer dieser Conferenzen jüngst eine längere
Discussion über die in der ersten gemeinsamen Sitzung bereits erörterte
Frage der kroatischen Sectionen stattgefunden. Der Referent Wisla-
tovic wurde damit betraut, die Wünsche der Kroaten betreffend die
Errichtung, respective Completirung der Sectionen in eine concrete
Formel zu bringen. Von Seite der Ungarn wird in jeder Beziehung
das größte Entgegenkommen an den Tag gelegt.
In Wiener diplomatischen Kreisen verlautet, es sei eine ganz
intime Annäherung zwischen dem deutschen Kronprinzen und Bismarck
zu Stande gekommen, welche Beide aufrichtig den Frieden wollen und
der Militärpartei entgegenarbeiten.
Jacobini's Note wird von den Berliner Officialen merkwürdig
kurz behandelt. In allen unabhängigen Kreisen empfindet man aber
mit Trauer das Bedenkliche einer Situation, welche den Papst zum
Mitregenten in Deutschland macht. Die „Germania“ bemängelt
einige Uebersetzungsfehler und empfiehlt, den Originaltext abzuwarten,
constatirt aber dann, daß der Papst den Fortbestand der Centrumspartei

beipflichtet wurde, bewegte sich etwas, die Umrisse einer menschlichen Gestalt
wurden sichtbar neben einer anderen, die am Boden lag. Das war
ebenfalls Francisco, welcher, anprallend gegen die Vorsprünge der Wand
da hin Niemand zu sagen, aber Juca lebte und konnte vernach gerettet
werden. „Lass' schnell“, befahl ein alter Fischer, dem alle willig Gehorsam
leisteten, „lass' mich vorwärts die Stricke hinab, befestigt sie sicher an
den Stamm des nächst-henden Baumes.“ Es geschah; Marietta war,
sobald sie die Freudenstufe der Ermartung unter den Leuten vernommen,
aufgesprungen und zur Stelle geeilt.
Sollte es möglich sein, war wirklich Hoffnung auf die Rettung des
Bruders und des Geliebten vorhanden? Sie stand nun auf der Höhe,
von wo aus sie den unbemühten Schmutz des Helmenstuhles ihres
Juca besser übersehen konnte. Schau und ehrsüchtig wusch die Menge
zurück, schweigen war jeder bemüht, ihr den besten Platz einzuräumen.
Gleich darauf waren die äußersten Enden der Stricke unten ausge-
kommen, die Fackeln flammten rother und glühender auf, ein Schrei
erlöste, man sah, wie Juca die Arme emporstreckte und sich dann wieder
zu dem am Boden Liegenden niederbeugte. Jetzt richtete sich dieser auf,
mühsam zwar, aber es gelang doch; natürlich, ganz ohne Verletzung konnte
der Arme nach solchem Sturze nicht geblieben sein. Sie lebten also
beide! Diese Botschaft ging von Mund zu Mund und erreichte auch das
Ohr der gequälten Mutter, die, von Hoffnung befeuert, sich näherte.
In der nächsten Minute begannen die beiden jungen Männer hinauf-
zusteigen, Francisco voran, langsam, fast Zoll um Zoll, unmittelbar hinter
ihm Juca. Wenn den Ersteren die Kräfte zu verlassen schienen, dann hielt
der Fischer inne, um den Füßen des Verunglückten auf seinen kräftigen
Schultern einen festen Stützpunkt zu gewähren, so daß er wieder vor-
wärtwärts konnte bis zum nächsten Vorsprung, der ihm längeres Ausruhen
erlaubte.
Endlich nach qualvollen dreieißig Stunden, die allen unerträglich
lang erschienen, erreichte Francisco den oberen Rand des Ufers und gleich
nach ihm auch Juca. Man umringte sie beide jubelnd, Francisco war

mehr todt, als lebendig, denn er hatte sich die Hüfte verrenkt und eine
große Wunde am Kopfe davongetragen. Er wurde sofort von seiner
Mutter in Empfang genommen, und dann von mehreren der Männer, die
sich bereitwillig dazu erbieten, nach Hause getragen.
Marietta aber lag in Juca's Armen, seines Wortes mächtig, nur
zuweilen in der Ueberfülle des Momentes traumhaft aufschluchzend.
Nach einigen Minuten befreite er sich plötzlich auff'stand an
aus ihren Armen, sie trat einen Schritt zurück, blickte ihn an und erschrad,
ein seltsames Entsetzen schlich unheimlich durch seine todtblaffen Züge. Er
buckte, das Haupt vorgebeugt und verbarter regungslos. „Sprich,
Marietta, um Himmelswillen, sprich!“ kam es rau und tonlos von den
blutleeren Lippen.
Sie erbehte; das war nicht mehr die melodische Stimme ihres
Juca, diese Laute klangen hart und heiser, aber Marietta bezwang sich
und entsprach sofort seinem Wunsche.
„Mein Juca, ich habe keine Worte des Dankes, Du hast meinen
Bruder gerettet, nun ist Alles gut, das werden Dir die Meinen nicht
vergeßen.“
Der junge Fischer starrte sie mit weitgeöffneten Augen an, dann
warf er den Kopf mit wilder Gebärde von rechts nach links. „Sprich
doch, Marietta, bist Du stumm geworden? O Gott, was ist mit mir
geschehen, Geilbte, nur ein Wort, ein Wort, wo bin ich? Marietta, ich
bilde nicht länger das Kläuschen des Sottolalles, um mich ist es —
tobrenstille!“
Blötzlich raffte er mit bligschneller Bewegung die am Beckenpfeiler
liegende Geige auf, nahm den Bogen, und das schmerzverzerrte Antlitz
nach oben richtend, so daß die weißen Mondstrahlen es hell beleuchteten,
entlockte die zitternden Finger dem Instrument ein paar wilde, schreiende
Töne, ohne Zusammenhang und Harmonie. Juca lauschte, seine Seele,
sein ganzes Sein schien sich zu concentriren in der einen Fähigkeit, —
vergeblich! Ein Schrei entfuhr seiner Brust, er schlenkerte die Geige, die
für ihn keine Töne mehr hatte, weit von sich, rang die Hände und ein
einziges Wort namenlosen Jammers fiel von seinen Lippen: „Taub! Ich

Feuilleton.

Der Säger von Salto.

Eine brasilianische Geschichte von B. Kiebel. Abtheilung.
(6. Fortsetzung.)

Er warf noch einen Blick auf Marietta, dann zum Himmel, als
wolle er in klammer Gebete Gott anrufen, ihn zu schützen. Dann beugte
er sich nieder, stützte die Hände auf den steinig-n Boden, schmeckte den
Erderdust gegen das Gestein und ließ sich bis zum ersten Vorsprung
hinabgleiten. Es gelang; hierauf sprang er mit Todesberührung auf
eine weiter unten stehende kleine Klippe und — war verschwunden.
Todesähnliche Gerichte unterlassen im Kreise der Zurückgebliebenen;
mit angehaltenem Athem, Entsetzen in den klaffen Gesichtern, folgten sie
so lange als möglich den Bewegungen des jungen Sängers. Marietta
war auf ihre Knie gesunken, das Haupt zur Erde gebeugt, während
Donna Virginia halb bewußlos in den Armen ihrer Sklavin lag.
Jetzt erschien am Eingange der Palmenallee eine Anzahl Leute mit brennenden
Fackeln und Stricken versehen. Sie gingen nach der Brücke, wie Juca
es geheißen, und weit über die Brüstung gehend, senkten sie die gluthroth
flackernden Fackeln in den finstern abgehenden Schlund. Einen Augenblick
später, und die im weißen Sichte stehenden Wogen leuchteten dort unten
plötzlich in glühendem Purpurthum auf, die dunkeln Klippen traten
deutlich hervor, denn ein magisches Licht breitete sich in weitem Bogen
über die ganze Fläche der brausenden Fluthen.
Aber Niemand achtete der erhabenen Schönheit dieses Anblickes;
die vom Fackelsichte hell überglänzenden Gesichter neigten sich ängstlich forschend
weit hinab, ob die Gestalten der beiden Jünglinge in der Tiefe zu erkennen
seien, ob noch lebend oder todt und zerschmettert. Da, — aus mancher
Druck rang sich ein Ausruf der Entsetzlichkeit, unmittelbar am Fuße der
Belswand, auf einem winzigen Abhänge, der schon vom Wasser leicht

beipflichtet wurde, bewegte sich etwas, die Umrisse einer menschlichen Gestalt
wurden sichtbar neben einer anderen, die am Boden lag. Das war
ebenfalls Francisco, welcher, anprallend gegen die Vorsprünge der Wand
da hin Niemand zu sagen, aber Juca lebte und konnte vernach gerettet
werden. „Lass' schnell“, befahl ein alter Fischer, dem alle willig Gehorsam
leisteten, „lass' mich vorwärts die Stricke hinab, befestigt sie sicher an
den Stamm des nächst-henden Baumes.“ Es geschah; Marietta war,
sobald sie die Freudenstufe der Ermartung unter den Leuten vernommen,
aufgesprungen und zur Stelle geeilt.
Sollte es möglich sein, war wirklich Hoffnung auf die Rettung des
Bruders und des Geliebten vorhanden? Sie stand nun auf der Höhe,
von wo aus sie den unbemühten Schmutz des Helmenstuhles ihres
Juca besser übersehen konnte. Schau und ehrsüchtig wusch die Menge
zurück, schweigen war jeder bemüht, ihr den besten Platz einzuräumen.
Gleich darauf waren die äußersten Enden der Stricke unten ausge-
kommen, die Fackeln flammten rother und glühender auf, ein Schrei
erlöste, man sah, wie Juca die Arme emporstreckte und sich dann wieder
zu dem am Boden Liegenden niederbeugte. Jetzt richtete sich dieser auf,
mühsam zwar, aber es gelang doch; natürlich, ganz ohne Verletzung konnte
der Arme nach solchem Sturze nicht geblieben sein. Sie lebten also
beide! Diese Botschaft ging von Mund zu Mund und erreichte auch das
Ohr der gequälten Mutter, die, von Hoffnung befeuert, sich näherte.
In der nächsten Minute begannen die beiden jungen Männer hinauf-
zusteigen, Francisco voran, langsam, fast Zoll um Zoll, unmittelbar hinter
ihm Juca. Wenn den Ersteren die Kräfte zu verlassen schienen, dann hielt
der Fischer inne, um den Füßen des Verunglückten auf seinen kräftigen
Schultern einen festen Stützpunkt zu gewähren, so daß er wieder vor-
wärtwärts konnte bis zum nächsten Vorsprung, der ihm längeres Ausruhen
erlaubte.
Endlich nach qualvollen dreieißig Stunden, die allen unerträglich
lang erschienen, erreichte Francisco den oberen Rand des Ufers und gleich
nach ihm auch Juca. Man umringte sie beide jubelnd, Francisco war

mehr todt, als lebendig, denn er hatte sich die Hüfte verrenkt und eine
große Wunde am Kopfe davongetragen. Er wurde sofort von seiner
Mutter in Empfang genommen, und dann von mehreren der Männer, die
sich bereitwillig dazu erbieten, nach Hause getragen.
Marietta aber lag in Juca's Armen, seines Wortes mächtig, nur
zuweilen in der Ueberfülle des Momentes traumhaft aufschluchzend.
Nach einigen Minuten befreite er sich plötzlich auff'stand an
aus ihren Armen, sie trat einen Schritt zurück, blickte ihn an und erschrad,
ein seltsames Entsetzen schlich unheimlich durch seine todtblaffen Züge. Er
buckte, das Haupt vorgebeugt und verbarter regungslos. „Sprich,
Marietta, um Himmelswillen, sprich!“ kam es rau und tonlos von den
blutleeren Lippen.
Sie erbehte; das war nicht mehr die melodische Stimme ihres
Juca, diese Laute klangen hart und heiser, aber Marietta bezwang sich
und entsprach sofort seinem Wunsche.
„Mein Juca, ich habe keine Worte des Dankes, Du hast meinen
Bruder gerettet, nun ist Alles gut, das werden Dir die Meinen nicht
vergeßen.“
Der junge Fischer starrte sie mit weitgeöffneten Augen an, dann
warf er den Kopf mit wilder Gebärde von rechts nach links. „Sprich
doch, Marietta, bist Du stumm geworden? O Gott, was ist mit mir
geschehen, Geilbte, nur ein Wort, ein Wort, wo bin ich? Marietta, ich
bilde nicht länger das Kläuschen des Sottolalles, um mich ist es —
tobrenstille!“
Blötzlich raffte er mit bligschneller Bewegung die am Beckenpfeiler
liegende Geige auf, nahm den Bogen, und das schmerzverzerrte Antlitz
nach oben richtend, so daß die weißen Mondstrahlen es hell beleuchteten,
entlockte die zitternden Finger dem Instrument ein paar wilde, schreiende
Töne, ohne Zusammenhang und Harmonie. Juca lauschte, seine Seele,
sein ganzes Sein schien sich zu concentriren in der einen Fähigkeit, —
vergeblich! Ein Schrei entfuhr seiner Brust, er schlenkerte die Geige, die
für ihn keine Töne mehr hatte, weit von sich, rang die Hände und ein
einziges Wort namenlosen Jammers fiel von seinen Lippen: „Taub! Ich

den Anlaß von Wolffs Anwesenheit in Konstantinopel dazu benützen, um die zwischen Egypten und einigen Staaten abgeschlossenen Handelsverträge, deren Legitimität sie anstreben, zu prüfen und hat zu diesem Behufe eine aus Said Pascha, dem Minister des Innern, Munir Pascha und Artin Efendi Dabian bestehende Commission eingesetzt, welche in Gemeinschaft mit dem britischen Ober-Commissär die Untersuchung dieser Frage durchzuführen wird.

Trefort = Feiertag.

Fogaras, 7. Februar.

Die hiesigjährige Jahreswende von dem Wiegensfeste des Unterrichts-Ministers August Trefort wurde von dem Lehrkörper und den Schülern der in Fogaras befindlichen staatlichen Schulen heute in feierlicher Weise begangen.

Das Schulfest, welches einen ganz internen Charakter hatte und welchem demzufolge außer den Lehrern und Schülern nur der l. Schul-Inspector beizuhause, begann mit der Abführung eines patriotischen Liedes. Darauf hielt der Director der staatlichen Schulen, Benjamin Baró, einen freien Vortrag, in welchem er ein gelungenes biographisches Bild über Trefort's Lebensgang und Wirksamkeit bot, in dem trotz der knappen Form kein wichtigeres Moment aus diesem so reichen Leben fehlte, und welches, trotz dessen, daß es dem Verständnis des jugendlichen Publicums fein angepaßt war, in seiner durchsichtigen Klarheit und mit dem ungeheuren Schmucke, den ihm die warme Empfindung und die innige Begeisterung des Vortragenden verlieh, auch das reife Urtheil der Erwachsenen für sich einnahm. Der Vortrag schloß mit begeisterten Ehrentufen auf den Unterrichts-Minister.

Nun folgte noch ein Lied und dann wurden die Schüler entlassen mit dem Bemerkten, daß aus Anlaß der Feier der Nachmittag freigegeben werde.

Ueber Anregung des Schul-Inspectors und unter einmüthiger Zustimmung der Lehrer wurde beschlossen, Sr. Excellenz von der Abhaltung dieser Geburtstagsfeier telegraphisch zu verständigen. Der Wortlaut des Telegramms in getreuer Uebersetzung lautet:

„Sr. Excellenz dem Unterrichts-Minister August Trefort Budapest.“

Der Schul-Inspector des Fogaraser Comitates und die Lehrkörper der Fogaraser Staatschulen haben den auf heute fallenden hiesigen Geburtstag Euer Excellenz mit einem Schulfeste gefeiert, welches nur ein schwacher äußerer Ausdruck jener huldgebenden Verehrung, des tiefen Dankes und der innigen Anhänglichkeit ist, die wir insgesamt und jeder Einzelne für Euer Excellenz fühlen, für die auf dem Gebiete des Unterrichtswesens und des Gemeinwohlens erworbenen unerschöpflichen Verdienste, für die unvergängliche große Organisation Euer Excellenz.

Gewürdigten Excellenz den wärmsten Glückwunsch der Gefeierten, die in diesem Gebiete zum Allmächtigen stehen, daß er Euer Excellenz theures Leben noch durch eine lange Reihe von Jahren erhalten möge, damit Euer Excellenz nicht nur den Abschluß dieser großen Organisation, sondern auch deren Erfolge und Früchte genießen, darin den würdigen Lohn für Ihr erhabenes Streben finde.

Gewürdigten Excellenz nochmals den Ausdruck unserer ergebensten huldgebenden Ehrfurcht.“

(Folgen die Unterschriften des l. Schul-Inspectors und sämtlicher in Fogaras befindlicher staatlichen Lehrer und Lehrerinnen.)

Vorschrift

betreffend den Landsturm in den Ländern der ungarischen Krone. (Fortsetzung.)

Fortsetzung der Landsturmrollen in den folgenden Jahren.

33. Die Fortsetzung der Landsturmrollen in den folgenden Jahren erfolgt in der Weise, daß der letzte Jahrgang des zweiten Aufgebotes ausgegeben, dagegen der Jahrgang der 19-jährigen auf Grund der im Punct 27 angeführten Eingaben als erster Jahrgang aufgenommen wird, und die einzelnen Landsturm-Jahrgänge in die nächst höhere Altersklasse entsprechend vorrücken.

34. Nach Anlage der Landsturmrollen wird beim Landsturm-Bezirks-Commando das „Landsturm-Summar“ (nach Formular Beilage 4) in zwei Exemplaren angefertigt, wovon eines im Dienstwege dem Landesverteidigungs-Minister einzuwenden kommt, eines aber beim Landsturm-Bezirks-Commando verbleibt.

35. Die für den Landsturm verfügbaren Personen, welche eine Officiers-Charge schon bekleiden, werden den Landsturm-Bezirks-Commando seitens des Landesverteidigungs-Ministers bekannt gegeben; dieselben sind in die Landsturmrollen nicht aufzunehmen.

36. Die Tabellen I, II, Beilage 5 und 6 dienen zur Uebersicht über die Dauer der Landsturmverpflichtung, sowie über die zum Landsturm verpflichteten Jahrgänge in den Jahren 1887—1896.

bin taub, Marietta, ach, wäre ich gestorben, hätten doch die Wasser mich begraben!“

Er blickte mit starrem Grauen von einer Seite zur anderen, aus den Augen bligte es wie Wahnsinn, er konnte und wollte noch nicht an die Gewißheit seines Schicksals glauben.

Die Leute, welche sich um ihn gesammelt, blickten ihn voll sprachlosen Mitleids an. Juca Sorobano, der Sänger von Salto, dessen zauberhafte Musik sie alle begeistert und entzückt hatte, der in so süßen Tönen gesprochen, wie sie keinem bis dahin vom Schöpfer gegeben, er sollte taub sein? Nein, nein, so grausam konnte die gütige Vorsehung nicht verfahren, deren Ruhm und Größe er verherlicht, deren Wohlgeheim er in seinen Liedern voll Gottedertrauen und Andacht verkündet.

Und doch war es geschehen; die unmittelbare Nähe des donnerartigen Brausens in der Tiefe hatte es dem armen Juca angethan. Er rettete Francisco, der ihn gekränkt und beleidigt, und hatte damit den Eltern seiner Marietta den einzigen Sohn erhalten, daß ihr rächten sich die thätlichen Weiber des Saltoalles. Die schwarze, einsame Wolke, wie er sie im Traum der vergangenen Nacht gesehen, hatte sich auf ihn herabgelassen und bestimmte ihn zu jener schauerlichen Oede und Verlassenheit, deren Vorgefühl er in der unheimlichen Vision gespürt.

„O mein Gott, womit habe ich das verdient?“ Aber in der feierlichen Ruhe der Natur, welche nur unterbrochen war von dem ewigen Gesänge der fallenden Wogen, gab es keine Antwort auf die anklagende Frage des armen Juca.

Marietta wollte sich an ihn schmiegen, sie war im Augenblicke wohl noch kaum fähig, die ganze Tragweite und den Umfang dieses Unglücks zu erfassen; sie empfand nur, daß sie ihn wieder hatte und er lebend vor ihr stand, trotzbedürftig. Trost? Ja, o Gott! Gestalt durchschauerte sie hier die Gewißheit in ihrer ganzen erbarmungslosen Schrecklichkeit: Juca hörte sie ja nicht, was konnte sie beginnen? Nichts, nichts, es blieb ihr nur, mit schmerzlicher Resignation dem finsternen Schatten ins Angesicht zu blicken, der sich zwischen sie und dem Geliebten gestellt.

(Fortsetzung folgt.)

§ 3. Evidenzhaltung der Landsturmpflichtigen.

37. Die Evidenzhaltung der Landsturmpflichtigen geschieht durch Aufnahme, beziehungsweise Ausschneiden derselben aus den Landsturmrollen; und finden diese Veränderungen entweder

- 1. periodisch, oder
- 2. fallweise statt.

38. ad 1. Die periodische Aufnahme der Landsturmpflichtigen in die Landsturmrollen geschieht zu Beginn eines jeden Jahres durch Einreichung der nach Erfüllung der Wehrpflicht mit 31. December des vorhergehenden Jahres aus der Landwehr, dem Heere (Kriegsmarine) entlassenen, sowie der in das 19. Lebensjahr tretenden Männer; ferner durch die Aufnahme der 19-jährigen. Im ersteren Falle sind von den betreffenden Landwehr- (Heeres-, Marine-) Körper die Grundbuchblätter der zu Entlassenen, im letzteren Falle von den Gemeinden die von ihnen verfaßten Verzeichnisse dem zuständigen Landsturm-Bezirks-Commando zu übersenden (Punct 27), welche daraus die Landsturmrollen in der vorher beschriebenen Weise zusammenstellen, beziehungsweise ergänzen.

Die periodische Ausschreibung aus den Landsturmrollen geschieht nach Abschluß der Hauptstellung mit 1. Juni, indem — dem Ergebnisse der Stellung entsprechend — die in das Heer (Kriegsmarine) oder in die Landwehr Eingereihten in Abgang gebracht, das heißt in den Landsturmrollen gelöscht werden, ferner durch Ausschreibung des letzten Landsturm-Jahrganges mit Ende eines jeden Jahres.

39. Als Grundlage für die Ausschreibung aus dem Landsturm in Folge Abfertigung dienen die Stellungrollen, welche von den Honvédbatallions-Commandos den Landsturm-Bezirks-Commandos auf 8 Tage zur Verfügung zu stellen sind.

ad 2. Fallweise Veränderungen ergeben sich:

- a) durch Erlangung der Zuständigkeit in einer anderen Gemeinde;
- b) durch Auswanderung;
- c) durch Ableben;
- d) durch Einziehung in das Heer (Kriegsmarine), die Ersatzreserve oder der Landwehr außer der Zeit der regelmäßigen Stellungen (Nachstellungen u. s. w.)

In diesen Fällen wird der Betreffende in den Landsturmrollen, unter Vormerkung des Grundes in der begünstigen Rubrik, gelöscht, dagegen wenn ein Landsturmpflichtiger

- e) durch Entlassung aus dem Heere (Kriegsmarine), der Ersatzreserve oder der Landwehr zunächst oder
- f) die Zuständigkeit in der Gemeinde erwirbt,

ist derselbe bei dem betreffenden Altersjahrgange mit Angabe der Art des Zuwachses einzutragen.

Die Veränderungen sub a), b), c) und f) sind bei den Gemeinden in den Landsturmrollen durchzuführen, außerdem aber u. zw. Abgang und Zuwachs separat in eine „Verständigung“ (Formular Beilage 7), u. zw. fallweise und fortlaufend aufzunehmen. Diese Verständigungen (eventuell leer) sind 1/2-jährig, u. zw. mit Ende März, Juni, September und December abzuschließen und dem Landsturm-Bezirks-Commando bis 5. des nächsten Monats einzusenden.

40. Die Landsturm-Bezirks-Commandos überprüfen die eingesendeten „Verständigungen“, corrigiren hiernach ihre Landsturmrollen und die „Landsturm-Summars“, von wovon letzteren das 2. Exemplar mit dem Abschluß vom Juni und December bis 15. Juli und 15. Januar dem Landesverteidigungs-Minister vorzulegen ist.

41. Schluß-Nachrichtigung der bei den Gemeinden befindlichen Landsturmrollen bezüglich der im Puncte 38 und Punct 39 d) und e) vorkommenden Veränderungen, haben die Landsturm-Bezirks-Commandos dieselben den Gemeinden ebenfalls mittelst der vorher bezeichneten „Verständigung“ bekannt zu geben.

42. Die Marktführer sind verpflichtet bei jedem Sterbefalle eines Landsturmpflichtigen den Auszug aus dem Sterberegister der politischen Verwaltungsbehörde des Aufenthaltsortes, zur Uebermittlung an die Zuständigkeits-Gemeinde des Verstorbenen einzusenden.

43. Auf eine Evidenzhaltung des Aufenthaltes hat es bei den Landsturmpflichtigen nicht anzukommen, da diese einer Meldepflicht im Frieden nicht unterliegen.

§ 4. Verwerthung der Landsturm-Elemente zu den verschiedenen Landsturm-Aufgaben.

44. Der Landsturm dient zur Unterstützung des Heeres (Kriegsmarine) und der Landwehr.

Dieser Bestimmung wird entsprochen:

- A) durch Formirung militärisch organisirter Landsturmkörper, um durch dieselben im Kriege vom Heere, beziehungsweise von der Landwehr beigestellte Besatzungs- und Etappentruppen abzulösen; weiters solche Körper in kürzester Zeit zur Vertheidigung des heimathlichen Bodens, für Grenzwachung und sonstige Landsturm-Aufgaben bereit zu stellen;
- B) durch Bereitstellung ausreichender Ergänzungen für das Heer (Kriegsmarine) und die Landwehr wenn die ausgebildete Ersatzreserve zur Erhaltung des gesetzmäßigen Kriegszustandes bei den Feldabtheilungen nicht genügen sollte, und
- C) durch Bereitstellung von Personen zu den sonstigen Dienstleistungen für Kriegszwecke, u. zw.:

- a) Handwerker aller Art für Confections-Anstalten zu militärischen Zwecken;
- b) Sanitäts-Personale für die Spitäler aller Art;
- c) Bäcker und Müller zu den Verpflegungs-Anstalten, endlich
- d) Arbeiter, zu sonst wie immer verpfaßten Beschäftigungen im Interesse der Landesverteidigung.

45. Diesen Zwecken gemäß wird der Landsturm schon im Frieden entsprechend organisirt und es werden, da das richtige Functioniren des ganzen Apparates nicht zu gefährden, die Landsturmpflichtigen, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen, nach Jahrgängen in entsprechende Gruppen zu sondern sein, damit sie im Kriegsfalle ungehindert direct ihrer Bestimmung zugeführt werden können.

Gruppe A)

46. Zur Formirung bewaffneter Landsturm-Abtheilungen mit Ausschluß der Ersatzkörper derselben werden ausschließlich militärisch ausgebildete Elemente verwendet. Hiezu sind vom 1. Aufgebote die Jahrgänge der 35-, 36- und 37-jährigen — insofern sie nicht schon zur Ergänzung des Heeres (Kriegsmarine) oder der Landwehr (s. unten Gruppe B) in Anspruch genommen worden sind — dann alle Landsturmpflichtigen des 3. Aufgebotes, welche im Heere der Kriegsmarine oder in der Landwehr gebient haben und zum Landsturm mit der Waffe tauglich sind, vorzubehalten.

Gruppe B)

47. Zur Ergänzung des Heeres (Kriegsmarine) und der Landwehr können alle kriegsdiensttauglichen Männer des 1. Aufgebotes herangezogen werden.

Die Auswahl der zu Ergänzungszwecken geeigneten Landsturm-Männer erfolgt im Mobilisationsfalle gesetzmäßig der Musterung.

48. Die militärisch ausgebildeten Männer in der Etappe der Ersatzreserve oder der Landwehr (Entlassene) dienen gleichfalls zu Ergänzungszwecken, gleichwie die nach Erfüllung der 12-jährigen Wehrpflicht aus der Landwehr oder auch direct aus dem Heere entlassenen Landsturmpflichtigen während der nächsten zwei Jahre ihrer Landsturmverpflichtung für den Fall eines unmittelbaren Bedarfs an ausgebildetem Ersatz zu diesem Zwecke vorzubehalten sind.

Gruppe C)

49. Zu sonstigen Dienstleistungen für Kriegszwecke (Punct 44) sind alle in den vorkessenden Gruppen nicht enthaltenen Landsturmpflichtigen, nach Maßgabe der persönlichen Verwendbarkeit eventuell ihrem bürgerlichen Berufe entsprechend nach Bedarf heranzuziehen.

Gruppe A) Formirung bewaffneter Landsturmkörper.

a) Landsturm-Infanterie-Batallione.

50. In jedem Landsturm-Bezirk sind im Frieden grundsätzlich Vorbereitungen zur Aufstellung von 1 Landsturm-Infanterie-Batallion mit 1 Ersatz-Compagnie des ersten, und 1 Landsturm-Infanterie-Batallion des zweiten Aufgebotes (ohne Ersatz-Compagnie) zu treffen.

Wäre es nach den Standesverhältnissen und den verfügbaren Waffen möglich, in einzelnen Bezirken die Aufstellung mehrerer Batallione in Aussicht zu nehmen, so ergeben hierüber specielle Anordnungen.

51. Die Landsturm-Batallione des 1. Aufgebotes werden mit dem Namen und der Nummer des betreffenden Landsturm-Bezirks bezeichnet; z. B.: kön. ung. Debrecziner 7. Landsturm-Batallion.

Die Landsturm-Batallione 2. Aufgebotes erhalten nebst der Bezeichnungen des betreffenden Landsturm-Bezirks die fortlaufenden Nummern 93 bis 184 in der dem 1. Aufgebote entsprechenden Reihenfolge; z. B.: kön. ung. Debrecziner 99. Landsturm-Batallion.

Sollten noch weitere Batallione formirt werden, so erhalten diese, nebst der Bezeichnung des Landsturm-Bezirks, von 185 beginnend, fortlaufende Nummern.

52. Zur Formirung der Landsturm-Infanterie-Batallione sind nur militärisch ausgebildete Elemente, d. i. solche zu verwenden, welche im Heere oder in der Landwehr gebient haben, u. z.: für die aus Landsturmpflichtigen des 1. Aufgebotes zu formirenden Batallione in der Regel die Altersklassen der 35-, 36- und 37-jährigen, (siehe Punct 46), für die Batallione des 2. Aufgebotes die gleichen Elemente der Landsturmpflichtigen des ganzen 2. Aufgebotes.

In die Landsturm-Ersatz-Abtheilungen können auch militärisch nicht ausgebildete (gewesene Cavalleristen etc.) eingetheilt werden, welche dort sofort entsprechend auszubilden sind.

Jedes Landsturm-Batallion ist in der Regel aus Mannschaften ein und desselben Aufgebotes zu formiren.

53. Die Batallione gliedern sich in 4 Compagnien, und haben im allgemeinen den gleichen Stand (siehe Beilage 8) und dieselbe Organisation wie die selbstständigen Honvédbatallione.

54. Die Einziehung der Mannschaften zu den Compagnien erfolgt von dem jüngsten Jahrgange angefangen, so daß die ältesten Leute des 1. Aufgebotes in die Ersatz-Compagnie gelangen.

55. Die Batallions-Cadres sind schon in Frieden zu bezeichnen. Zu diesem Zwecke werden die Grundbuchs-Documente und die im Bezirke, eventuell bei den politischen Behörden einzuholenden Informationen Anhaltspunkte bieten.

56. Die Officiere werden durch den Landesverteidigungs-Minister bezeugt und bei den Batallionen entsprechend eingetheilt.

57. Für untaugliche und nicht einrückende Chargen und Landsturm-Männer ist ein 30% Zuschuß dem wirklichen Bedarfe zuzuschlagen.

58. Bei Eintheilung der Mannschaften in Unterabtheilungen ist die Zusammengehörigkeit derselben nach Gemeinden thunlichst zu berücksichtigen.

b) Landsturm-Husaren-Abtheilungen.

59. Die Landsturm-Husaren-Abtheilungen werden in den Stationen der Honvédcavallerie-Truppen aufgestellt, wo deren sämmtliche Bekleidungs-, Ausrüstungs-, und Waffenvorräthe deponirt werden.

Es werden Vorkerkungen für die Aufstellung von 40 selbstständigen Landsturm-Husaren-Escadronen zu treffen sein.

Für je 2 Escadronen wird in deren Formirungs-Station eine Ersatz-Halb-Escadron aufgestellt.

Die Bezeichnung und die Formirungs-Station dieser Abtheilungen, dann deren Ergänzungs-Rayons sind in der Beilage 1 nachgewiesen.

In die Landsturm-Cavallerie-Formationen ist nur solche Mannschaften einzureihen, welche bei der Cavallerie gebient hat und dort militärisch ausgebildet wurde.

60. Die Organisation einer selbstständigen Landsturm-Husaren-Escadron ist gleich jener einer Honvéd-Husaren-Escadron und ist deren Stand aus der Beilage 8 zu entnehmen.

Die Escadrons-Cadres sind analog wie bei den Landsturm-Batallionen schon in Frieden zu bezeichnen.

61. Die Evidenzhaltung der für die Husaren-Abtheilungen bestimmten Landsturm-Mannschaft wird durch die Landsturm-Evidenzhaltungen bewirkt.

Von der zur Verfügung stehenden Cavallerie-Mannschaft ist der Bedarf für die aufzustellenden Escadronen seitens der Landwehr-District-Commandos an die Landsturm-Bezirks-Commandos entsprechend zu repariren und hiebei zur Deckung der Nichteinrückenden ein 30% Zuschuß anzunehmen.

62. Im Falle der Einberufung des Landsturms und Aufstellung der Husaren-Abtheilungen rückt die hierzu bezeugte Mannschaften in die zuständige Landsturm-Bezirks-Station ein, wird dort gemustert (siehe S. 12), präsentirt und befuß Bekleidung und Ausrüstung in Transporten in die Formirungsstation der Landsturm-Husaren-Abtheilungen abgeleitet.

63. Die Pferde für die Landsturm-Husaren-Abtheilungen werden im Mobilisationsfalle im Wege der Assens-Commissionen aufgebracht.

64. Den zur Landsturm-Cavallerie eingetheilten Personen ist die Mitnahme und Benutzung je eines Pferdes gegen Bezug der hierfür festgesetzten Pferde-Abnutzungs-Vergütung gestattet.

Solche Pferde müssen jedoch vollkommen diensttauglich sein. Die Bestimmungen des G. N. XX v. J. 1873 werden durch diese Verfügung nicht alterirt.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 10. Februar.

Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst dem Regimentsarzt 1. Classe Dr. Christoph Eszár, des 88. Inf.-Regts., in gleicher Rangstufe im activen Stand der kön. ung. Landwehr zu ernennen.

Der k. ung. Finanzminister hat den Tabakfabriks-Sections-Beiter Karl Haas zum Tabakfabriks-Vicedirector, — den besoldeten Finanz-Concepts-Procurenten Emil Hoß zu dem Conceptisten 2. Classe beim kön. Steuerinspectorate für den Unterabtheilungs-Comitat, — den Hermannstädter k. Steueramts-Official Julius Turóczy zum Controlor 3. Classe beim Großfürstenthum k. Steueramte, — den Steuerofficial Paul Matay zum Waagofficial beim Söwarer k. Oberbergamte, dann den Unter-Waagofficial Anton Gistl zum Waagofficial und den Salzgrubenamts-Diurnisten Stanislaus Strone zum Unter-Waagofficial ernannt.

(Postalisches.) Das am 7. August v. J. zeitweilig aufgelaufene Postamt in der Gemeinde Jmečfalva (Haromsbeler Comitat) wird am 16. Februar l. J. wieder eröffnet. Seine Verbindung erhält dasselbe durch den zwischen Kovácsna und Rézdi-Vasarhely täglich einmal verkehrenden Cario-post-Fuhrer.

Den Zustellungsbezirk derselben bilden die Gemeinden: Gelence, Haraly, Jmečfalva und Pröszalva.

Dieses neue Postamt ist zur Aufnahme und Abgabe von Brief- und Fahrpostsendungen, ferner von Postanweisungen und Rücknahmen bis 200 fl., sowie zur Vermittlung von postalischen Aufträgen ermächtigt.

jährige B... potbende... legthin ab... bauung ei... der König... selben zw... 23 kr. zu... anfallt a... einen Co... Logen au... Casino a... für die B... die Verlos... ebendafelb... fädter l... forben. (Nr. 20) a... Gebörden... Director... Zöröl, u... und Reich... Endes im... Dr. Rich... Universit... 75. Lebens... director... San-Heal... Ministeriu... die Dorn... Josef Bo... Stadtcant... Cantor in... in Distrik... Szapár... daselbe m... dem (sch... des Finanz... Barosch... sekretär... dem, wenn... Wahlrecht... in Ausfö... leistung ei... die wofö... „Pester G... Finanzmin... Zeit hinau... Gelbdebar... über der... der betref... der Debu... die Rede... festigung... auf das... eine bräsi... rächen au... thpisch... Plan keine... ungarische... Wie unge... geht am... Döfen, S... 682 Milli... vorzügliche... praktische... deren Gesö... hat in de... Vertheilun... sassen wir... ein nach... eine Audie... Unterhalte... erwählter... maß; nur... Pause fuß... und ich... Officiers... schon läng... Bräffel... das Verba... tralität... Warfchau... Die techn... 28 neue... zwei Billa... zur Unter... marine un... bewilligt... Königin... nach Dapp... merkten... können. E... an. Das... niou reich... (Schungen... wieder un... der Eisge... nördlichen... schienen, a... aller Fro... englisde... daraufhin... in den... ein sorgfä... Worte von... Sandfisch...

(Punct 44) Bandsturm-entwurf ihrem Körper.

grundsätzlich re-Bataillon re-Bataillon

verfügbaren schreier Be-ordnungen. en mit dem bezeichnet;

fi der Be-derlaufenden den Reichs-

halten diese, nend, fort-

ne sind nur welche im aus Land- one in der Punct 46), der Land-

ärisch nicht welche dort

chaften ein

haben im e Organi-

ten erfolgt Reute des

bestimmen, and die im den Infor-

s-Minister

und Land- aufschlagen. gen ist die

Stationen tliche Be- hädigen.

ation eine

theilungen, ewiesen.

Nannschaft militärisch

-Güßaren- ist deren

andsturm-

theilungen

-Evident-

ft ist der

Districte- turen und gnehmten.

Auffstellung

ft in die

anSPORTen abgeendet.

in werden aufgebracht.

gen ist die

ber hiesür

st.

durch diese

Rebruar.

abigt dem inf.-Rgt., ndwehr zu

Sectionen- hofolbeten 2. Classe t. - den Kontrolor

cial Paul dann den Salz- pagofficial

(Ergebnis des Bauernballe.) Während der vor- jährige Ball der Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Kar- postenvereins bios 405 fl. 53 kr. als Reingewinn ergeben, lieferte der leghin abgetheilte Bauernball 522 fl. 29 kr. dem Fonde zur Er- bauung eines Curhauses im Sulleathale. Bekanntlich hat Sr. Majestät der König und Sr. k. l. Hoheit der Kronprinz der Section zu dem- selben Zwecke 300 fl. gespendet. Bis jetzt sind diesem Fonde 3267 fl. 23 kr. zugewiesen worden.

(Costume-Ball des Casino.) Das hiesige Casino ver- anstaltet am 19. d. M. im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ einen Costume-Ball, zu welchem der Eintritt in den Saal und die Logen ausnahmslos nur gegen Vorweisung der zu diesem Zwecke im Casino ausgegebenen, auf den Namen lautenden Karten gestattet ist. Für die Logen liegt im Casino ein Subscriptionsbogen auf und findet die Verlosung derselben Mittwoch den 16. d. M., 5 Uhr Nachmittags, ebenfalls selbst statt.

(Todesfälle.) Nikolaus Tavassy, Richter des Hermann- städter k. Reichshofes, ist am 9. d. hieselbst im 44. Lebensjahre ge- storben. Das Begräbniß findet morgen vom Trauerhause (Fleischerstraße Nr. 20) aus Nachmittags 4 Uhr auf dem röm.-kath. Friedhofe statt. — Gehobert ist: Anna Capesius, Witwe des gewesenen Gymnasial- Directors Gottfried Capesius, am 7. d. hieselbst, — Fel. Selmira Tröst, Tochter des Senators und ehemaligen k. k. Obergespanns und Reichstagsabgeordneten Daniel Tröst, am 30. Januar in Nagy- Enyed im 22. Lebensjahre. — Der k. preussische geheimer Sanitätsrath Dr. Micharz in Endrausch bei Bonn im Alter von 76 Jahren, — Universitäts-Professor Dr. Franz Güntner am 7. d. in Prag im 75. Lebensjahre, — Oberst Sir John Bateman-Champain, General- director des indo-europäischen Telegraphen-Departements, am 1. d. in San-Remio, — A. W. Moore, politischer und geheimer Secretär im Ministerium für Indien, am 2. d. in Monte-Carlo.

(Theater in Mediaß.) Samstag den 12. d. eröffnet die Donniche-Comedianten unter der artistischen Leitung des Herrn Josef Voda mit „Don Cesar“ den Cylus der Vorstellungen.

In die durch das Ableben Hermann Grifflig's erledigte cv. Stadtcantorsstelle in Kronstadt wurde Rudolf Kassel, bisheriger Stadt- Cantor in Bistritz gewählt. Kassel war bereits vor seiner Erwählung in Bistritz in Kronstadt, seiner Vaterstadt, thätig.

(Personalnachrichten.) Der Rücktritt des Grafen Szapary dürfte noch im Laufe dieser Woche, nach Erledigung des Subjets des Finanzministeriums, erfolgen. Die Verhandlungen über dasselbe werden wohl in ein, zwei Tagen erledigt sein, da das Haus dem scheidenden Minister keine Schwierigkeiten bereitet. Die Leitung des Finanzministeriums wird dann provisorisch Communicationsminister Baross übernehmen, der dann zwei Ressorts leiten wird. Staats- secretär im Finanzministerium soll Dr. Alexander Wexler werden, dem, wenn er sich im Hause — wohin er bei der ersten Vacanz eines Wahlbezirks gelangen wird — bewährt, das Ministerportefeuille selbst in Aussicht gestellt wird. Staatssecretär Rösslinger wird durch Ver- leihung eines hohen Ordens für seine bisherigen ausgezeichneten Leistungen die wohlverdiente Anerkennung erhalten und dann in Pension treten.

(Ungarische Staatsfinanzen.) Die Nachricht der „Pester Correspondenz“, daß die ungarische Staatscasse respective das Finanzministerium durch die Cassenvorräthe und Eingänge auf lange Zeit hinaus bis zum Sommer für den ordentlichen und außerordentlichen Geldbedarf gedeckt ist, wird als vollständig richtig aufrechterhalten gegen- über der ebenso wahrheitswidrigen als sinnlosen Behauptung, als ob in der betreffenden Publication auch nur mit einem einzigen Wort von der Deckung des Deficits respective dem Geldbedarf für das ganze Jahr die Rede gewesen.

(Erkundene Sensationsnachrichten über die Be- festigung von Budapest.) Die „Pester Correspondenz“ ist autorisiert, auf das Bestimmteste die vom „Capetérés“ gebrachten Nachrichten über eine künftige Befestigung von Budapest zu dementiren, da diese Nach- richten auf das Gebiet gänzlich unrichtiger Entfindungen gehören, jeder thatsächlichen Begründung entbehren und schließlich für einen derartigen Plan keinerlei strategische Nothwendigkeit vorhanden ist.

(Ungarischer Schweine-Export.) Die Wichtigkeit des ungarischen Schweine-Exports hat von Jahr zu Jahr zugenommen. Wie ungeheuer einflußreich die Viehzucht im Allgemeinen für Ungarn ist, geht am besten daraus hervor, daß von Thieren aller Gattungen Pferde, Ochsen, Schafe, Schweine etc. in Ungarn 22,325,452 im Werthe von 682 Millionen Gulden existiren. Specially dem Vorkernexport haben die vorzüglichsten sanitären Vorrichtungen große Dienste geleistet, sowie die praktische Organisation der Vorkern-Exportgesellschaft in Steinbruch, deren Geschäftsumfang von Jahr zu Jahr zunimmt. Die Gesellschaft hat im vergangenen Jahre 79,881 fl. 37 kr. Nutzen erzielt, über deren Vertheilung die General-Versammlung am 24. Februar Beschluß fassen wird.

(Bonmot Kaiser Wilhelm's.) Vor einiger Zeit hatte ein nach Berlin commandirter höherer Officier beim Deutschen Kaiser eine Audienz. Der Monarch ehrte den Officier durch eine längere Unterhaltung, bei welcher er auch den verdienten alten General H. erwähnte. „Ja ein tüchtiger General“, sagte der Kaiser, „was ist wahr; nur schade, daß er nicht mehr reiten kann.“ Nach einer kleinen Pause fuhr der hohe Herr fort: „Ich kann ja auch nicht mehr reiten und ich sage Ihnen“ — hier neigte er sich dicht an das Ohr des Officiers — „wenn ich ein gewöhnlicher General wäre, so hätte ich schon längst den Abschied bekommen.“

(Kriegerisches.) Das Berliner „Tagesblatt“ erfährt aus Brüssel: Die Regierung erbat officiell in London Auskunft über das Verhalten Englands im Falle einer Verletzung der belgischen Neu- tralität. — In Czerniow, Mokotow und Wilanow, Ortscschaften nächst Warschau, wurden Baracken für zusammen 15,000 Soldaten erbaut. Die technische Militärcommission beschloß, im Gouvernement Warschau 28 neue Brücken zu bauen. — Der Senat in Washington nahm zwei Bills an, wodurch der Regierung ein Credit von 21 Millionen zur Unterstützung für Zwecke der militärischen Ausrüstung der Kriegs- marine und der für die Küstenverteidigung bestimmten Stahlfabrikation bewilligt wird.

(Ein verwirrttes Königspaar.) Der König und die Königin der Hellenen unternahmen am vorigen Donnerstag einen Ausflug nach Daphnion. Hier verließen Ihre Majestäten den Wagen und pro- menirten eine Weile, ohne später den Rückweg zum Wagen finden zu können. Ein Gärtner erkannte den König und bot sich ihm als Führer an. Das Königspaar hat seinen Reiter aus dem Labyrinth von Daph- nion reichlich belohnt.

(Das Alter des Menschengeschlechtes.) Neue For- schungen in England haben die erste Entdeckung des Menschengeschlechtes wieder um ein hundertjähriges zurückverlegt, nämlich bis vor den Beginn der Eiszeit. Dr. Dick hat bereits 1884 in einigen Höhlen im nördlichen Wales interessante Ueberreste gefunden, die ihm älter zu sein schienen, als die Eiszeit, erregte aber damit den Widerspruch nicht nur aller Frommen, sondern auch einiger bedeutenden Geologen. Die englische Gesellschaft für Förderung der Wissenschaft bewilligte ihm daraufhin die Mittel zu größeren Ausgrabungen und diese haben ihn in den Stand gesetzt, auf der vorjährigen Versammlung der Gesellschaft ein sorgfältig bearbeitetes Stück Feuerstein vorzulegen, welches in der Grotte von Cas Gwyn in 20 Fuß Tiefe gefunden worden war. Die Grotte, welche er enttarnete, wurde von einer 20' hohen Schicht

mit Knochen pleistocäner Thiere bedeckt und über dieser lagerten die gewöhnlichen Sedimente der Eiszeit. Der Mensch hat also in dem rauhen Nordwales schon existirt, ehe die große Senkung eintrat, welche die Eiszeit einleitete und die Höhle von Cas Gwyn, die heute 400 Fuß über dem Meerespiegel liegt, unter das Meereneau herabbrachte. Wann das gewesen, läßt sich allerdings schwer feststellen. Phantasiebegabte Naturforscher, welche sich mit solchen Rechnungen abgeben, nehmen an, daß seit dem Beginn der Eiszeit ungefähr 200,000 Jahre verfloßen sind; vor so langer Zeit hatte also der Mensch schon in verhältnißmäßig unwirtschaftlichen Regionen gehaust, wäre also damals schon weit über die Erde verbreitet gewesen.

(Um die Welt auf dem Schnellrad.) Aus San Francisco wird unter dem 16. Januar geschrieben: „Thomas Stevens, der amerikanische Weltfahrer auf dem zweirädrigen Velo- ciped, ist im vorigen Monat von Kobe aus überland in Yokohama (Japan), dem Ziele seiner Reise um die Welt mittels Schnellrad, an- gelangt. Ein magerer, nervös aussehender Mann von 5 Fuß 7 Zoll Höhe, scheint er die Beschwerden seiner Reise sehr gut überstanden zu haben. Erst im letzten Theil derselben, in Asien, traten ihm ernstliche Hindernisse entgegen. Zuerst in Afghanistan. Hier war er auf einige Tage der Galt der britischen Grenzcommissäre, fuhr jedoch auf deren Rath wieder 300 Meilen zurück bis Berzand, worauf er abermals nach Afghanistan einleitete. In Kurrah, auf der Hälfte des Weges zwischen Herat und Kandahar, wurde er von einem Afghanenköpfling verhaftet und nach Herat geschafft. Trotz seiner Erklärungen über den Zweck seiner Reise hatte man ihn im Verdacht, ein politischer Spion zu sein, und brachte ihn wieder auf persisches Gebiet. Er mußte daher an's Kaspi'sche Meer zurückkehren, von wo er mit der kaukasischen Eisen- bahn nach Konstantinopel fuhr, und dann auf dem Dampfer nach Kurrahfuhr. Um daher 300 (englische) Meilen zu Lande zurückzulegen, mußte er 6000 Meilen zur See reisen. Von Kurrah fuhr er wieder auf seinem Schnellrad durch Lahore, Delhi, Agra, Cawnpore bis Kal- kutta, wo er den Dampfer nach Hongkong benutzte. Am 13. November setzte er die Reise auf dem Schnellrad von Kanton aus fort, allein die Wege waren zu schlecht und von Steinen blockirt. 50 Meilen zwischen Kanton und Kinkiang konnte er nicht mit dem Rad durchqueren. 24 Stunden hatte er gebraucht, um 30 englische Meilen von Kanton aus zurückzulegen. So sah er sich schließlich gezwungen, seinem Zweirad Ruhe zu geben und sich eines Sampans oder Ruderbootes zu bedienen. Seine Fahrt bis Tschao-tschu dauerte mittelst dieses Verkehrsmittels vier Tage, worauf er weitere vier Tage bis zum Wiling-Basse in der Provinz Kiangsi im Boote zubrachte. Von dort benutzte er wieder sein Rad bis Kiugan-tsu, allerdings in frömlichem Regen. Troßdem war die Reise interessant, da sie Herrn Stevens durch blühende Culturstaaten und bei herrlichen Tempeln, besonders zwischen Tschin-tsun und Lu-tschu-tsu, vorbeiführte. Die Bewohner hatten ihn soweit überall freundlich aufgenommen, bis er Kantschu-tsu erreichte, wo die Bevölkerung ihn zu feindigen verurtheilte. Zwei Soldaten, die ihm zum Schutz beigegeben waren, brachten ihn glücklich zum Jamen (Rathhause), der darauf jedoch vom Böbelhaufen gestürmt wurde. Unter dem Schrei: „Tödtet den ausländischen Teufel“, suchten die Aufwiegler das Rad zu zertrümmern, doch gelang es den Beamten, dasselbe zu retten, nachdem bloß eine Speiße desselben zerbrochen worden war, und das „Zauberding“ mit seinem Lenker fast unverletzt über das Weichbild der Stadt zu schmuggeln. Das war die schlimmste Behandlung, die der Weltfahrer auf der ganzen Reise erfuhr; sie läßt den unwirthlichen und argwöhnischen Charakter der inländischen chinesischen Bevölkerung erkennen. Obwohl Stevens zwischen Kurrah und Berzand einen Rantich durchqueren hatte, der, Dschir-Kaumid (Wüste der Bergwelt) genannt, noch von keinem Europäer betreten worden war, ist er doch nirgendwo so schlecht behandelt worden, wie in Kantschu-tsu. Stevens erwähnt auch mit großem Miß- behagen die schmutzigen Gewohnheiten und den wilden Fanatismus, die er in den von ihm durchkreuzten chinesischen Districten beobachtet hat. Den größten Theil der Reise nach Kinkiang mußte er wieder in Booten zurücklegen, während Luist das Zweirad am Ufer entlang trug. Von Kinkiang benutzte er darauf den Dampfer „Feking“ bis Shanghai, von wo er sich mittelst Dampfers nach Japan begab. Fein- schmecker dürfte es interessieren, zu hören, daß Stevens keine Lebensmittel mit sich führte, sondern sich stets mit der Nahrung der Bevölkerung der Landstriche begnügte, durch welche ihn sein Weg führte. Auch fuhr er kein Zelt mit sich; er hatte zwar ein in Konstantinopel gekauft, warf es jedoch bald fort. Seine Nachtruhe nahm er irgendetwas am Wege, unter einem Baum, auf einem Stein, in den unwirthlichen Höhlen der uncivilisirten Bewohner, oder auch manchmal wieder in den luxuriösen Palästen civilisirter Herrscher der vielen Länder des Orients, die er zwischen Konstantinopel und Kalkutta durchzog. Am 3. De- cember langte er in Nagasaki an, am 7. d. von wo er dann auf dem Schnellrad nach Yokohama gelangte. Binnen Kurzem wird er hier in San Francisco erwartet.

Folgendes Brief aus Surfer (Schweiz) erhalten wir von Herrn Benedicte Euroder: Die mir gesandte Flasche von Herrn Dr. Vieber's Nerven-Kraft-Elisir geht bald zur Reize, und ersuche höflich um 2 weitere Flaschen, damit die Cur, die meine vollste Anerkennung verdient, fort- setzen und wie annehme, dann bereits beendigen kann etc. Nur allein eßt zu haben unter der Schutzmarke (Kreuz mit Anker) in den Apotheken der Centrale W. Schulz, Hannover. Depot in Hermannstadt in der Apotheke „Zum Genter Kreuz“. Siehe heutiges Inserat.

(Madame Patti und die beiden Clavier.) Aus Newyork wird der „Fr.“ ein Geschichtchen mitgetheilt, welches sich vor einigen Wochen auf dem Bahnhofs von New-Orleans zugetragen hat. Madame Adelina Patti, welche in dieser Stadt einige Male gesungen hatte, war eben auf dem Bahnhofs eingetroffen und stand vor ihrem Salonwagen, als ein Herr vor sie hintrat, dem einige Männer mit einer großen Riste folgten. Er stellte sich der Diva als Clavierfabrikant vor und bat sie, ein ihr zu Ehren verfertigtes Pianino von ihm als Geschenk entgegenzunehmen zu wollen. Die Künstlerin acceptirte dankend dieses seltsame Bahnhofs-geschenk und die Arbeiter schickten sich eben an, das Pianino in den Salonwagen zu heben, als ein zweiter Herr vor die Diva hintrat, sich gleichfalls als Clavierfabrikant präsentirte und sie um die Erlaubniß bat, einen ihr zu Ehren angefertigten Stuhlflügel in ihren Salonwagen stellen lassen zu dürfen. Die überaus gute Künstlerin wies auf das bereits angenommene Pianino und erklärte, in Anbetracht der Raumverhältnisse des Salonwagens nur eines der beiden Geschenke mit sich nehmen zu können. Es entspann sich nun zwischen den beiden Fabrikanten sowohl, wie zwischen ihren Arbeitern ein lebhafter Disput, der schließlich in eine regelrechte Schlägerei ausartete, wobei sämmtliche Vertheilte einen vortrefflichen Anschlag bekundeten. Die beiden Objecte des Streites kamen bei diesem Concurrenz-Kampfe nicht unbeschädigt davon, denn die während gewordenen Arbeiter zertrümmerten die Instrumente ihrer Gegner. Während das Zertrümmerwerk im besten Zuge war, setzte sich der Train in Bewegung und die Künstlerin entschwand alsbald den Blicken. Die Polizei machte der musikalischen Controverse rasch ein Ende und verhaftete die Excedenten.

(Vielleicht das älteste aufgefundenene Stück Schmiede- eisen der Welt) befindet sich als Seltenheit in der Sammlung des britischen Museums in London. Es ist ein nicht sehr hartes Stück von 24 Centimeter Länge und 10 Centimeter Breite, das an zwei Seiten von Rost stark angegriffen erscheint. Der Engländer Gill fand dasselbe im Mai 1837 in der großen Pyramide des Cheops an einer nach Vollendung des Werkes durchaus unzugänglich gebliebenen Stelle, so daß

dem Eisen ein Alter von 4900 Jahren zugeschrieben werden muß. Der Engländer Vincent Day hat das Stück näher untersucht und dabei fest- gestellt, daß es sogenanntes weiches Schmiedeeisen ist. Daneben wird — wie die „Osch. Bauztg.“ berichtet — als zweitältestes Stück ein Theil einer Sichel angegeben, welchen Wilson in Karnak unter der Statue einer Sphing aufgefunden hat. Die Sichel, an Stärke etwas dicker, als die heute gebräuchlichen, war denselben sonst an Form und Größe sehr ähnlich, dabei ebenfalls erheblich vom Rost angegriffen und in drei Theile gebrochen. Nach allen geschichtlichen Unterredungen, die man an diesen zweiten Fund geknüpft hat, muß die Sichel vor dem Einfall des Ramdjes unter dem Standbilde verfertigt worden sein.

(Weiteres vom Tage.) Veruhigung. Hr. Ruffner, durch's Coupédach läuft ja das Wasser durch. Ist das immer so? Der Ruffner: Aber na, gnä' Herr, nur wenn's regnt! — Auch ein T. o. k. Ich weiß, wie's thut, Frau Striegel, wenn man das Tbeuerste, was man auf der Welt hat, verlieren muß! Ich hab's ja leider dreimal verloren und ich kann Ihnen sagen, wenn nicht jedesmal die 3000 Mark Lebensversicherung gemein wären, ich hätt' den Schlag nicht überleben können. — Apotheker: „So, hier haben Sie das Brechmittel!“ — Frau: „Ach, Herr Provvisor, Sie haben doch nicht so knapp gemogen? Es ist nämlich für'n armes Waisen- kind.“ — Von der Börse. „Besuchen Sie morgen die große Re- doute?“ „Rein, bei der Redoute besuch' ich keine Redoute.“

Original-Telegramme.

(Wiederholt abgedruckt, weil nur in einem Theile unserer gestrigen Auflage enthalten.) Berlin, 8. Februar. (U. T. C. B.) Den „Politischen Nachrichten“ zufolge erklärte Moltke der conservativen Wahldeputation gegenüber, die Situation sei hochernst, und ermächtigte die Deputation, dies bekannt werden zu lassen.

(Seite eingetroffen.)

Limburg, 9. Februar. (Ung. T. C. B.) Ein bischöflicher Erlaß unterlagert dem Clerus, an der Wahltagation gegen das Septennat sich zu betheiligen. Ähnliche Rundgebungen werden auch seitens anderer Bischöfe gewärtigt.

Rom, 9. Februar. (U. T. C. B.) Die Ministerkrise dauert fort und dürfte einen langwierigen Verlauf nehmen. König Humbert conferirte gestern und heute mit mehreren politischen Personen und Persönlichkeiten.

Bei den Kämpfen mit den Abyssinern wurden 23 Officiere und 407 Mann getödtet, 1 Officier, 81 Mann verwundet.

Lotto-Ziehung

vom 9. Februar. Brunn: 23 82 84 79 78.

Fremden-Liste

Hotel Neudrey. Lucas Papp, Gumbelberger, Clara, Beamter, von Maros- Belsarich; R. Wenzel, Beamter, von Balanbana; F. Eitel, Fabricant, von Kron- feult; Frau Seblavik, von Nagy-Ujhegy; F. Wöbber, F. Petermichl, R. Böck, Kauf- leute, von Wien.

Hotel Melzer. A. Tschö, Reisender, von Rinnitz; A. Heber, Birtheilste- Beamter, von Preßburg.

Schwarz Satin merveilleux (ganz Seite) fl. 115 per Meter bis fl. 6.45 (in 16 verschiedenen Qualitäten) versendet in einzelnen Rollen und Stücken postfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Heuneberg (L. und I. Postfach), Jülich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 9. Februar 1887.

Table with columns for commodity types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Kaffee, etc.), quality/quantity, and prices in various currencies (fl., rub., etc.).

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 9. Februar 1887.

Table listing various stocks and bonds (e.g., Ungarische Prämien-Lose, Oester. Staats-Anleihen, etc.) with their respective prices.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 9. Februar 1887.

Table listing various stocks and bonds from Vienna (e.g., Ungarische Prämien-Lose, Oester. Staats-Anleihen, etc.) with their respective prices.

Sz. 33 1887. telekk.

[104] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszombi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírre tétetik, miszerint ügyvéd Friedsmann Arnold által képviselt Serb Juon Sora végrehajtónak Dicu George végrehajtási szennvedő elleni 100 frt. s járuléka iránti végrehajtási ügyében 100 frt. tőke, ennek 1885. május hó 4-től járó 6% kamatai, 64 frt. 6 kr., 3 frt. 50 kr., 31 frt. 26 kr., 5 frt. 61 kr. és 1 frt. 80 kr. eddigi és az ezután költések kielégítése végett Dicu Juon özvegy és 6 gyermeke nevében felvett szecseli 245. sz. tjkvben A. + 1-51. r., 754, 795, 775, 783, 814, 1165, 1881, 1929, 1974, 2062, 2565, 2607, 2745, 2784, 3149, 3167, 3210, 3428b, 3763, 3921, 3995, 4067, 4216a, 4080, 4228, 4243, 4331a, 4331b, 4339,

4344/2, 4534, 4606, 4608, 4745, 4881, 4911, 5035, 5267, 5312, 5317, 5453/2, 5530, 5555, 5622, 5680, 5742, 5827, 5965, 6065, 6124, 6211, 6227, 6345, 6608, 6732, 6734, 6735, 6736, 6831, és 6925. hr. sz. fekvőkből Dicu Georget illető és 184 frt. 15 krra becsült egy heted része, valamint az ő és neje nevére felvett szecseli 160. sz. tjkvben A. + 1-12. r., 2181, 2182, 955, 1052, 1613, 1620, 1674, 3520, 5012, 5088/1, 5258, 5857. és 6944/2. hr. sz. fekvőkből őt illető és 286 frt. becsült hasonlele az 1887. évi márczius hó 24-ik, esetleg következő napján és mindenkor délelőtt 9 órakor Szecselen a község házában megtartandó nyilvános arverésen következő feltételek alatt eladatni fog, u. m.:

1. Kikiáltási ár az egyenként eladandó egyes ingatlannak egy heted, illetve felének megfelelő becsár, melyen alul is el fog adni. 2. Arverezni kívánók végrehajtató, vevő Mária Nicolae Dicu és Dregan Mária kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át készpénzben vagy ovadékképes papírban a kiküldötti kezéhez letenni. 3. Vevő köteles, a vételár két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az arveréstől számítandó 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számítandó 45 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszombi kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni. 4. Vevő köteles, az épületeket a tűzkár ellen biztosítani. 5. Az arverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, haszná és terheivel, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni. Az átruházási költségek vevőt terhelik. 6. A mennyiben vevő az arverési feltételek bármelyikének eleget nem tenna, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére a végrehajtási elj. 185. § értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb arverés alá bocsáttatni és az előbbi becsáron alul is eladatni fog.

A nagyszombi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1887. évi január hó 13-án tartott üléséből.

Nur echt mit dieser Schutzmarke. Professor Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir. Zur dauernden, radikalen und sicheren Heilung aller, selbst der barmhüßigen Nervenleiden, besonders aber, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bliesucht, Angstgefühle, Kopfschmerzen, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc. Das Nerven-Kraft-Elixir, aus den edelsten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Entdeckungen der mod. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengesetzt, bietet somit auch die volle Garantie für Befreiung obiger Leiden. Alles Nähere befragt das jeder Filiale beiliegende Circular. Preis: 1 Fl. ö. W. 12. - ganze Fl. ö. W. 3.50. Doppelt. ö. W. 6.50. gegen Einzahlung oder Nachnahme. - Zu haben in allen Apotheken. Haupt-Depot: Einhorn-Apotheke, Max Fanta, Prag, Altesstädter Ring. Depot in Hermannstadt: Apotheke "Zum Genfer Kreuz". (308) 15-26

Tausende Tuchcoupons und Reste

für den Frühjahrs- und Sommer-Bedarf verfenbet zu nachstehenden Preisen gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages, jede Concurrenz schlagend: 3.10 Meter Anzugstoff, guter Qual., genug für einen compl. Herren-Anzug. . . . fl. 3.25 3.10 Meter Anzugstoff, feiner, modernste Dessins. fl. 4.- 3.10 Meter Anzugstoff, feinst, modernste Dessins. fl. 6.50 3.10 Meter Anzugstoff, hochfeinst, modernst. . . . fl. 9.- 2.10 Meter Ueberzieherstoff, auf completen Ueberzieher, Reine-Wolle. . . . fl. 3.90 2.10 Meter Ueberzieherstoff, modernste Farben, fein. . . . fl. 5.80 2.10 Meter Ueberzieherstoff, feinst fl. 3.- 3.25 Mtr. schwarzes Tuch, Reine-Wolle, completen Salomanzug gebend. . . . fl. 7.75 3.25 Mtr. schwarzes Tuch, feinst. . . . fl. 10.- 6.40 Mtr. Feinwenzug oder Raamingarn, waldschd, für schönste Sommeranzug. . . . fl. 3.- 1 Biquet-Gilet, schönste Dessins fl. -55 Stoffe jeder Art für Damenmäntel und Jacken, für Knaben-Garderobe, sowie alle Sorten Tuch- und Schafwollwaaren billigt. Muster-Collectionsen, enthaltenb alle Gattungen, gegen 10 fr. in Marken.

D. Wassertrilling, Tuchhändler in Boskowitz nächst Brünn. (50) 4-20

Emil Kirscher

beehrt sich hiermit einem hochgeehrten Publicum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er eine

Selchwaaren-Niederlage

in der Heltanergasse Nr. 38 neben der Firma C. Bugarsky eröffnet hat und stets frisch am Lager hält:

- hochfeine Schinken, Pariser Schinken, Delicateß-Schinken, Schinken-Wurst, Prima-Salami, Kaiserfleisch u. Carré, geselcht, gefelcht, Rinds- u. Schweine-Zungen, papricirten, geräucherten und Spick-Speck, reines Schweinesfett, sowie Würste aller Gattungen, in vorzüglicher Qualität zu mäßigen Preisen.

Ferner: Alle Mineral-Wässer des In- und Auslandes in stets frischer Füllung. Abgelagerte Tiqueure und Rum in Flaschen. (106) 2-3

Vorzügliche Weine,

als: Fischein 1874-er Dessertwein per Liter 40 fr. Rieslinger " " 50 " Ofner Abelsberger " " 60 " Auswärtige Aufträge werden per Nachnahme prompt und bestens effectuirt. Hermannstadt, im Februar 1887.

Der Weierhof, Rossplatz Nr. 19 in unter vortheilhaftester Bedienung zu verkaufen. Näheres zu erfahren Elisabethgasse Nr. 10. (97) 3-3

Mariazeller Magentropfen, neue, bereitet in der Apotheke „Zum Schutzengel“ des Carl Brady in Kremsier (Mähren). Bestreift wirksamste Mittel bei Krankheiten d. Magens u. Verdauungsstörungen. Preis per Flaschen 85 Kreuzer. Zu haben in allen Apotheken. Warnung: Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht u. nachgeahmt. - Zum Zerkeln d. Fehlsicht muss jede Flasche in ein. rothen. mit oblg. Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt u. bei jeder Flasche die oblg. Gebrauchsanweisung ausserdem bemerkt sein, das die oblg. Buchdruckerei des H. Gasek in Kremsier gedruckt ist. (488) 33-52

Husten-Moos-Zettel, gegen Husten, Heiserkeit, Verickelung, kurzen Athem u. Keuchhusten erprobt wirksam, zu haben in der „Apotheke zum Löwen“ des August Teusch in Hermannstadt. Preis einer Schachtel 38 fr. ö. W. (855) 8-12

Brieflicher Unterricht, Buchführung, Adresse bitte genau. Erstes kaufmännisches Unterrichts-Institut „Postfach“ in Wien. (952) 12-26

Wien, Stadtbezirk Wieden. HÔTEL „GOLDENES LAMM“. Beste Lage. Nächt der k. k. Hofoper. Ueber 100 Zimmer von 90 kr. aufwärts. Gedruckte Zimmertarife. Pferdebahn, Omnibusse nach allen Richtungen. Auf dem Wege zum Süd- und Central-Staatsbahnhof. (43) 10-14

K. k. österr. ungar. priv. Holzfedern-Matratzen. 6 fl. Ersatz für Strohsäcke und Drahteinsätze, reinlich, dauerhaft und billig, vorzüglich für Institute und Krankenhäuser. Bei grösserer Abnahme entsprechender Preisnachlass. Bei Bestellungen innere Breite und Länge des Bettes anzugeben. Haupt-Niederlage: Wien, I., Neuer Markt 7. (367) 11-12

Die erste siebenbürgische Cassen-Fabrik A. G. ÖSZY empfiehlt ihre eigens konstruirten und nur vom eingeweihten Käufer anschießbaren feuer- u. einbruchssicheren Geld- und Bücher-Cassen in verschiedenen Formen und Grössen zu billigeren Preisen, als derartige Erzeugnisse anderer Fabriken. Die Cassen haben auch Rücksicht im Fabrik-Verkehr. Hermannstadt, Neustiftgasse 9. Öffentliche Anerkennung. Herr A. G. Öszy, Cassenfabrikant in Hermannstadt. Mit Vergnügen bestätigen wir Ihnen die, daß die uns pünktlich gelieferte doppeltwändige feuer- und einbruchssichere Documenten-Cassa, mit dem amerikanischen Hoch- u. Schwelb-Schloß versehen, nach Güte des Materials und der Arbeit, sowie hinsichtlich des Preises unsere Befriedigung und Anerkennung gefunden hat, welche wir mit dem Wunsch aussprechen, daß es Ihnen auch ferner nicht an Gelegenheiten fehlen möge, in diesem Zweige der heimischen Industrie gleiche Ertre und glänzige Erfolge zu erzielen. Die Direction der Boden-Credit-Anstalt in Hermannstadt. Außer dem vorstehenden liegen von der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa, sowie mehrere andere lobende Anerkennungs-schreiben zur gefälligen Einsichtnahme auf. (374) 20 Illustrierte Preis-Courants auf Verlangen gratis und franco.

Téli tekepálya! „Am Bergel“ czimü vendéglöben a szépen világitott, legjobb fűtésrendszerrel ellátott és nagyon csinosan berendezett tekepálya (kugli) minden héten még néhány napra kiadható ezen testedző időtöltés kedvelőinek. Minden hétfőn kedélyes tekepályázás, melyre alólított a t. cz. közönséget tisztellettjesen meghívja. Kiténő ételéről és jeles italokról lelkiismeretesen fogok gondoskodni. A téli idényben két külön étterem naponta fűtve lesz. (99) 3-3 Mély tisztelttel Drexler Mihály, vendéglős. Nagy-Szeben, 1887. február 4-én.